



CHECKLISTE: WORAN MAN EINE VORURTEILSBEWUSSTE UMGEBUNG ERKENNT

(Inklusion in der Kitapraxis: Die Lernumgebung vorurteilsbewusst gestalten, 2016 Verlag Wamiki)

- Alle Kinder der Einrichtung sind mit Fotos repräsentiert.
- Man sieht und erkennt, was einzelne Kinder interessiert und womit sie sich beschäftigen.
- Man sieht, was Kinder gebaut, konstruiert und hergestellt haben.
- Fotos von den Hauptbezugspersonen der Kinder werden gezeigt.
- Es finden sich Hinweise auf die Familiensprachen aller Kinder.
- Es gibt verschieden aussehende Puppen aller Hautfarben und Geschlechter, nicht nur eine Puppe mit der gleichen Hautfarbe oder des gleichen Geschlechts, sondern mehrere. Keine Puppenart dominiert.
- Bücher, Bilder, Spielmaterialien und CDs lassen Mädchen und Jungen, Männer und Frauen, Menschen verschiedener Herkunft und Hautfarben sowie Kinder und Erwachsene mit Beeinträchtigungen sicht- und hörbar werden, die Tätigkeiten jenseits von Rollenklischees und anderen Zuschreibungen ausüben.
- In der Verkleidungs- und in der Puppenecke finden sich Gegenstände und Bekleidungsstücke, die aus unterschiedlichen Berufswelten und Kulturen stammen.
- Beim Rundgang finden sich Hinweise, in welcher Umgebung die Einrichtung sich befindet und welche Bezugsgruppen im Umfeld leben, denn solche Gestaltungselemente spiegeln Lebenserfahrungen der Kinder wider.
- Die Flure sind Informations- und Begegnungsorte. Sie sind einladend gestaltet.
- An mehrsprachigen Aushängen ist zu erkennen, dass das Team daran interessiert ist, alle Eltern anzusprechen- auch diejenigen, die der deutschen Schriftsprache nicht mächtig sind.

Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.) Sander Richter, Mahdokht Ansari, Evelyne Höhme, Anke Krause, Ulla Lindemann, Petra Wagner: Inklusion in der Kitapraxis #2. Die Lernumgebung vorurteilsbewusst gestalten, 2016 Wamiki